

## CHUNG-FA 21, STREIKS IN CHINA?

Rüdiger Machetzki

Zu Beginn des Monats Dezember sind in deutschen Zeitungen mehrere "Berichte über Streiks in China"(1) erschienen. Als Nachrichtenquelle werden "politische Beobachter in Hong Kong" bzw. der "CNA-Dienst in Hong Kong" genannt. Ehe auf eine nähere Betrachtung der Meldungen über die Arbeitssituation der letzten Monate in China eingegangen wird, soll ein kurzes Resümee der Berichte vorangestellt werden, um anschließend die Geschehnisse in China mit dem vom Chinese Information Service in New York verbreiteten und durch taiwanische Quellen veröffentlichten Dokument der Kommunistischen Parteizentrale Chinas, CHUNG-FA 21, zu vergleichen.

Die Presseberichte verweisen darauf, daß in weiten Gebieten Zentralchinas (Provinzen Kiangsu, Kiangsi, Hupei, Hunan), Nordwestchinas (Provinz Kansu, Autonome Regionen Ninghsia, Chinghai) und Südwestchinas (Provinzen Szechuan, Yünnan) Einheiten der Volksbefreiungsarmee zur Be- und Entladung von Eisenbahnzügen eingesetzt werden mußten, da Streikhandlungen und streikähnliche Unruhen im Eisenbahntransportverbund zu Stauungen im Schienenverkehrssystem und zu Einbrüchen in der staatlichen Industrieproduktion geführt hätten. Ferner wird mitgeteilt, daß sich führende Partei- und Staatskader bis zur Provinzebene hinauf persönlich an der Be- und Entladearbeit beteiligt hätten, um freiwilligen Notdienst zu demonstrieren. Gleiches gilt für die höheren Militärführer.

Eine verkürzte Wiedergabe einiger in letzter Zeit aufgenommener Provinznachrichten bietet folgendes Bild:

1. Am 31. Oktober 1974 führt die JMJP einen Artikel unter dem Titel "Die Führungskader aller Ebenen gehen an die Erste Linie der Produktion, um sich an der produktiven Arbeit zu beteiligen."

Bei den angesprochenen Führungskadern handelte es sich um leitende Kräfte der Partei und der staatlichen Administration sowie um führende Militärkommandeure der Inneren Mongolei. Der Arbeitseinsatz vollzog sich vor allem im Bereich des Eisenbahntransports, und es wird angedeutet, daß sich insbesondere im Knotenpunkt Pao-t'ou bereits seit April Güterstauungen ergeben hätten.

2. Am 11. November enthält die JMJP einen Artikel "Sich an der kollektiven Produktionsarbeit beteiligen, tief eindringend voranschreiten in der Untersuchung".

Dort heißt es u.a. "Die Führungskader aller Ebenen Hopeis, Liaonings und 18 anderer Provinzen wie Autonome Regionen gehen an die erste Linie der Produktion, und zusammen mit den Arbeitern und Fachkräften studieren sie eine Reihe von Weisungen des Vorsitzenden Mao, der Parteizentrale. Gemeinsam kritisieren sie Lin und Konfuzius, packen die Revolution an, treiben die Produktion voran und fördern die Entwicklung der ausgezeichneten Situation."

3. Am 10. November meldete Provinzradio Hunan, daß eine Radiokonferenz unter Teilnahme des Fach- und Führungspersonals des Eisenbahnsektors stattgefunden hätte und daß Partei- und Militärführer zusammen mit Führungskräften der Eisenbahn

in den folgenden Tagen produktiv gearbeitet hätten. Im Anschluß an ihren freiwilligen Arbeitsdienst hätten die Führer eine Diskussion mit den Massen der Arbeiter durchgeführt, in deren Mittelpunkt das Thema der "Einheit der Arbeiterklasse" und der Bedeutung der Eisenbahn für die Produktion des ganzen Landes gestanden hätte (2).

4. Am 2. November beteiligten sich Partei-, Staats- und Militärführer der Provinz Hupei und der Stadt Wuhan an der Arbeit im Bereich des Eisenbahntransports, ebenso Einheiten der Volksbefreiungsarmee (3).

5. Am 9. November hielten das Partei- und Revolutionskomitee der Provinz Kiangsi in Nan-chang eine Telefonkonferenz ab, an der Vertreter aller Distrikt-, Hsien- und Stadtpartei Komitees entlang der Eisenbahnlinien sowie Fachkräfte der Eisenbahnverwaltung und militärische Führer beteiligt waren. Thema der Konferenz waren neben der "Einheit der Arbeiterklasse und der Kritik an Lin und Konfuzius vor allem die Wiederherstellung der Ordnung im Eisenbahntransport, die Rückkehr von Führungskadern auf die von ihnen verlassenen Amtsposten, die Organisation des Transports von Bergwerken und Fabriken sowie die Einsetzung hauptverantwortlicher Führungskräfte der Parteikomitees solcher Hsiens und Städte, die an Eisenbahnlinien liegen (4).

6. Am 1. November fand in Kiangsu eine Konferenz statt, an der Vertreter der Industrie, des Verkehrs, der Finanzen und des Handels teilnahmen, insgesamt 2400 Personen. Auch diese Konferenz betonte die "Einheit der Arbeiterklasse". Sie forderte ferner, daß die ungehinderte Beförderung wichtiger Güter gewährleistet werden muß. Darüber hinaus fand am 2. November in Nanking eine städtische Konferenz statt, die die Bedeutung des Eisenbahntransports für das ganze Land betonte. Am 4. November arbeitete das Provinzpartei Komitee zusammen mit militärischen Führern und Truppen der Region in Nanking und kurze Zeit später im Eisenbahnknotenpunkt Hsü-chou. Auf anschließenden Massendiskussionen wurde die "Einheit" betont (5).

7. In Honan arbeiteten 1500 Führungskader unter Leitung des Provinzpartei sekretärs Liu Chien-hsün in Bergwerken, Fabriken und im Eisenbahntransport. In Massendiskussionen wurde ebenfalls die Notwendigkeit zur "Einheit" beschworen und eine Stärkung der Führung im Eisenbahnwesen gefordert, um die übergeordneten Interessen des ganzen Landes zu gewährleisten. Am 5. November beteiligten sich auch führende Militärs an der Arbeit, und es kam zum Arbeitseinsatz von Soldaten. Einen Tag zuvor, am 9. November, hatte das Partei Komitee des Cheng-chou-Eisenbahnbüros eine Telefonkonferenz geführt, an der führende Parteikader der Provinz teilnahmen. Es wurde eine Stärkung der Führung sowie "Einheit" und Beachtung des Ganzen gefordert (6).

8. Aus Kansu wird ebenfalls über die Arbeit führender Partei- und Staatskader sowie über die Arbeit führender Militärs und den Einsatz von Armeeeinheiten Anfang November berichtet. Anschließend kam es zu Massendiskussionen mit den Arbeitern (7).

9. Wenige Tage später wurde eine übergeordnete Konferenz der

Provinz Kansu und der Autonomen Regionen Chinghai und Ninghsia einberufen, die von allen Partei- und Fachkadern der Eisenbahn forderte, sich an der Transportarbeit zu beteiligen und mit den Massen zu diskutieren, um die "Einheit" und die Vorrangigkeit der Gesamtinteressen des Landes zu betonen (8).

10. In Szechuan arbeiteten die führenden Partei- und Staatskader zusammen mit bedeutenden Militärführern am 6. November, um anschließend mit den Massen über die Kritik an Lin und Konfuzius zu diskutieren (9). Nur kurze Zeit zuvor hatte die Provinzzeitung von "Fraktionserscheinungen", "Sonderinteressen" und mangelndem proletarischen Bewußtsein gesprochen (10).

11. In Yünnan arbeiteten Partei-, Staats- und Militärführer ebenfalls im Eisenbahntransport. Auch hier kam es zu anschließenden Massendiskussionen über die Gefahren des Fraktionalismus und der Spaltung (11).

Diese Berichte ließen sich fortsetzen. Sie ergeben alle ein gemeinsames Grundschema.

Erstens, es finden übergeordnete Konferenzen der einen oder anderen Art statt, an denen zumeist unter Leitung der Provinzpartei Komitees führende Kader der Partei, der Fachverwaltungen, der Revolutionskomitees und des Militärs beteiligt sind. Auf diesen Konferenzen wird augenscheinlich der zu befolgende Kurs festgelegt. Zweitens, im Anschluß an solche Beratungen leisten die Führungskräfte der verschiedenen Bereiche freiwillige produktive Arbeit, um den Massen ihr "proletarisches revolutionäres Denken" entsprechend den "Weisungen des Vorsitzenden Mao und der Parteizentrale" zu demonstrieren. Teilweise mag der massierte Einsatz von bisweilen mehreren hundert Kadern auch der praktischen Bewältigung akuter Notsituationen dienen. Dies scheint insbesondere dann der Fall zu sein, wenn zugleich vom Einsatz ganzer Einheiten der Volksbefreiungsarmee die Rede ist. Überwiegend jedoch steht wohl der "proletarische" und "antibürokratische" Aspekt im Vordergrund. Drittens, im Verlaufe der produktiven Arbeitseinsätze erfolgt eine "Massendiskussion". Nachdem die Führungen ihren proletarischen Arbeitsstil "bewiesen" haben, steht es ihnen an, in der Diskussion die "Einheit der Massen" zu beschwören und auf die gemeinsamen Aufgaben im Dienst am ganzen Lande hinzuweisen. Ein weiterer Aspekt der Diskussion besteht in massiven Erläuterungen des Sinns der öffentlichen Ordnung, der zentralisierten Führung und des weiteren Schicksals von "Klassenfeinden", "Saboteuren" und hartnäckigen "Fraktionalisten" unter der "Diktatur des Proletariats". Meistens ist dieser punitive Teil mit einer Zusage der Prüfung von "abweichenden Meinungen unter den Massen" verbunden, d.h. mit einer Zusage, die Interessen der Arbeiter so weit wie möglich in Betracht zu ziehen.

Insgesamt scheint der ineinanderlaufende Mechanismus von Konferenzen, Arbeitseinsätzen führender Kräfte und "Massendiskussionen" darauf abgestimmt zu sein, die Schwierigkeiten auf einigen Sektoren der industriellen Produktion und des Eisenbahntransports zumindest provisorisch zu beheben. Den einzelnen Führungen muß umso mehr an einer Verringerung von Unruhe und Unzufriedenheit unter Teilen der Arbeiterschaft gelegen sein, als die Ursachen der "Widersprüche" offensichtlich auf den Verlauf der politischen Bewegung zur Kritik an Lin und Konfuzius zurückzuführen sind. Da der abrupte Verlauf der Bewegung selbst wiederum als Ausdruck grundsätzlicher Auseinandersetzungen innerhalb der Partei über die Rolle der "Politik" im Auf-

bau Chinas zu bewerten ist, kann größere Unzufriedenheit unter Teilen der Arbeiterschaft der jeweiligen Führung als Negativposten angelastet werden und durchaus das bisherige Machtgefüge in der einen oder anderen Richtung entscheidend verändern. Anders gesagt, die einzelnen Führungen stehen möglicherweise unter einem existentiellen Erfolgszwang. Ob es allerdings in nächster Zeit gelingen wird, den reibungslosen Ablauf der Produktion und des Eisenbahntransports in den betroffenen Regionen zu gewährleisten, bleibt abzuwarten; denn die Unruhen schwelen offensichtlich bereits seit Anfang dieses Jahres und haben sich während des Herbstes weiter verstärkt. In diesem Zusammenhang gewinnt das oben erwähnte Dokument, CHUNG-FA 21, seine Bedeutung. Es erhellt zu einem gewissen Grade die konkreten Ursachen der Unzufriedenheit unter der industriellen Arbeiterschaft und weist zudem auf "politische" Differenzen in der Lagebeurteilung hin.

ÜBERSETZUNG:

## CHUNG-FA 21

### Vom Vorsitzenden Mao gesehen

#### **Bekanntmachung der Parteizentrale, betrifft: Revolution anpacken, Produktion vorantreiben**

An die Parteikomitees der Provinzen, Städte und autonomen Regionen; an die Parteikomitees der Militärregionen, Provinzmilitärbezirke und Feldarmeen; an die Militärkommission; an die Parteikomitees der Allgemeinen Abteilungen, Truppen- und Waffengattungen; an die Führungs- und Kerngruppen der Ministerien und Kommissionen der Zentrale:

1. Die Bewegung zur Kritik an Lin und Konfuzius hat sich in den Städten und Dörfern des ganzen Landes allgemein entfaltet und ist dabei, sich tief eindringend, allgemein ausbreitend und lang anhaltend zu entwickeln. Die Volksmassen haben sich mobilisiert, und die Situation ist recht gut. Angetrieben durch die Kritik an Lin und Konfuzius hat die sommerliche Erzeugung wieder einmal eine reiche Ernte gebracht, und die Gesamtproduktion hat die des Vorjahres übertroffen. In der industriellen Produktion hat es erneute Steigerungen gegeben. Verhältnismäßig groß sind die Dimensionen in den Provinzen, Städten und Autonomen Regionen Peking, Shanghai, Tientsin, Liaoning, Heilungkiang, Hopei, Honan, Kuangtung, Kuangsi, Shensi, Kansu und Ninghsia. Allgemein gesagt, die Produktionslage ist gut. Man kann völlig darauf vertrauen, daß im Verlaufe des ununterbrochen tiefen Eindringens in der Kritik an Lin und Konfuzius die industrielle und landwirtschaftliche Produktionslage zukünftig ständig besser werden wird.

2. Ausgehend vom Stand der industriellen Produktion des ersten Halbjahres gibt es noch einige Gebiete und Einheiten, die den Staatsplan nicht erfüllt haben. Unter den zur Zeit herausragenden schwachen Gliedern ist eines die Kohle, das andere der Eisenbahntransport. Während der ersten fünf Monate haben die wichtigen Kohlebergwerke zusammen um 8 350.000 t Steinkohle zu kurz gelegen. Dabei haben die drei Provinzen Shantung, Anhui und Kiangsu sowie die beiden Bergwerke P'ing-ting-shan in Honan und Feng-feng in Hopei 7 600.000 t Steinkohle zu wenig gefördert. Was die keineswegs unbedeutenden Bergwerke K'ai-wan, Ta-t'ung und Yang-ch'üan angeht, so haben sie die Produktion bei weitem übererfüllt, und ihr Beitrag ist recht groß, aber die hohe Dimension der Produktionsverluste der drei Pro-

vinzen und der zwei Bergwerke läßt das ganze Land nachhinken. Die Mehrzahl der Einheiten des Eisenbahntransports ist gut. Aber das Entscheidende ist, daß die wenigen Abschnitte Hsü-chou, Ch'ang-sha, Pao-t'ou und Kuei-yang häufig Blockierungen zeigen. Das führt dazu, daß die vier Hauptlinien Tientsin-P'u-k'ou, Peking, Canton, Peking-Pao-t'ou, Kuei-yang-K'un-ming nicht reibungslos verkehren können, was ernsthafte Rückwirkungen auf den Gütertransport des ganzen Landes hat. Die Folge dessen ist, daß nicht wenige Unternehmen durch Arbeitseinstellungen Produktionsverluste aufweisen. Die Produktpläne für Stahl und Eisen, für Buntmetalle, Kunstdünger und Zement sowie die Pläne für die militärische Industrieproduktion konnten alle nicht erfüllt werden. Hierfür gibt es Kohle- und Transportprobleme, und ferner gibt es innerbetriebliche Probleme der Unternehmen. Die Stahlkombinate Wu-han und Pao-t'ou, die Schwermaschinenbankfabrik Wu-han, die Schwermaschinenfabrik T'ai-yüan und die Fabrik Nr. 1302 Ch'eng-tu haben erhebliche Produktionsverluste. Die Ursachen sind vor allem interne. Diese Lage erfordert unsere ernste Aufmerksamkeit.

3. Die grundlegenden Ursachen dafür, daß es in einigen Provinzen, Städten und Stadtbezirken sowie in einigen Unternehmens-einheiten Produktionsverluste gibt, liegen darin, daß die Revolution noch nicht ausgeführt worden ist und daß die Kritik an Lin und Konfuzius noch nicht ausgeführt worden ist. Die revisionistische Linie Lin Piao hat keine gewissenhafte Entlarvung und Kritik erfahren. Das Führungsdenken und die politische Linie sind nicht richtig, die Politik der Partei wird nicht durchgeführt, und die Massen sind unzufrieden. Seit die Bewegung angelaufen ist, gibt es einige Führungskader, die der Bewegung bisher nicht aktiv vorangestanden haben, die die Kritik an Lin und Konfuzius nicht anführen, die die Fehler nicht korrigieren und die die Politik nicht ausführen. Sehr viele Menschen haben Fehler, ohne die Fehler einzugestehen. Dadurch verschärfen sich die Widersprüche. Einige Führer fürchten die Massen. Ohne angegriffen zu werden, fallen sie von selbst um. Sobald es donnert, laufen sie davon und verlassen ohne Autorisierung ihre Posten. Sie geben die Führung auf und legen sich flach, ohne etwas zu tun. Es gibt einige Führungskader, die nicht an den Prinzipien festhalten. Sie lehnen sich gegen die Politik der Partei auf, zeigen ein Verhalten nach eigenem Ermessen, verursachen eine Verwirrung des Denkens und beeinflussen die Einheit der Massen. Ferner gibt es einige Führungskader, die auf eine Deckung aus sind, um sich selbst zu schützen. Sie unterstützen eine Fraktion und unterdrücken die andere. Sie schüren die Massen auf, gegen die Massen zu kämpfen. Sie fachen den Ökonomismus an, schädigen die Produktion und somit die Revolution. Unter solchen Umständen können weder die Linie der Partei und die Politik der Partei nach unten durchdringen, noch können sich die Massen vereinen. Eine kleine Handvoll von Klassenfeinden ergreift die Gelegenheit, reizt die Stimmung auf, verursacht Wellen und schickt sich an, Schaden und Unruhe zu stiften.

4. Die Praxis der letzten Jahre seit der Großen Proletarischen Kulturrevolution hat erneut bewiesen, daß die meisten unserer Kader gut oder verhältnismäßig gut sind. Die Zentrale erwartet, daß alle revolutionären Führungskader fest entschlossen und unverrückbar eine Reihe von Weisungen des Vorsitzenden Mao und der Parteizentrale hinsichtlich der Kritik an Lin und Konfuzius durchdringend ausführen werden, daß sie mit frischem Geist und voll Fleiß in der Arbeit mit den Massen zusammen die Kritik an

Lin und Konfuzius durchführen. Diejenigen Führungskader, die in der Arbeit mit Fehlern behaftet sind, müssen gewissenhafte Selbstkritik durchführen, gegenüber der vorgesetzten Leitung und den Massen die Verantwortung übernehmen und zu einem Verständnis mit den Massen gelangen. Zugleich müssen sie ferner die Massen und Kader erziehen, auf dem Kurs "Vergangenes tadeln als Mahnung für Zukünftiges" zu beharren. Man muß Kader, die Fehler begangen haben, richtig behandeln. Es ist nicht erlaubt, Menschen aufzugreifen und zu mißhandeln. Man muß die Politik der Partei gewissenhaft durchführen, die Widersprüche im Volk richtig regeln, die breiten Kader und Massen vereinen und gemeinsam den Feind bekämpfen.

5. Alle Führungskader, die ihre Posten ohne Autorisierung verlassen haben, müssen innerhalb von vierzehn Tagen, nachdem sie vom Umlauf dieser Bekanntmachung gehört haben, zu ihrem Arbeitsbereich zurückkehren. Kehren sie nicht zur festgesetzten Zeit zurück, wird ihre Gehaltsauszahlung eingestellt. Sind die Umstände ernsthaft, müssen sie sich der Massendiskussion stellen, um sie mit den notwendigen Disziplinarstrafen bis zur Entbindung von ihren Amtspflichten zu belegen. Die anderen Kräfte, die sich ohne Autorisierung von der Produktion und von ihrem Arbeitsbereich entfernt haben, müssen mobilisiert werden, damit sie schnellstens zu ihren Einheiten zurückkehren und die Revolution und Produktion durchführen. Wenn sie nach Durchlaufen einer Überzeugungserziehung auch weiterhin nicht zurückkehren sollten, müssen sie ebenfalls entsprechend der Flucht vor der Arbeit eingestuft werden.

6. Der Ökonomismus ist eine revisionistische Gedankenflut, die die proletarischen Truppen zersetzt und die Kritik an Lin und Konfuzius schädigt. Die führenden Genossen aller Ebenen und die revolutionären Massen müssen sämtlich ihre Wachsamkeit erhöhen, an den Prinzipien festhalten und die üble Sitte des Ökonomismus entschlossen ausräumen. Die Zentrale wiederholt: Die Kritik an Lin und Konfuzius ist sofort mit konzentrierter Kraft durchzuführen. Was die Fragen anbetrifft, die im Hinblick auf die Arbeitslöhne und die Wirtschaftspolitik unter den Massen gestellt werden, so sind sie in der Regel in das spätere Stadium der Bewegung zu verlegen, um nach einer prüfenden Begutachtung und einer sachverständigen Untersuchung einheitlich geplant entschieden zu werden.

7. Gegen den Strom zu schwimmen, ist ein Prinzip des Marxismus-Leninismus. Was ein richtiger Strom ist und was ein falscher Strom ist, das bedarf der Durchführung einer Klassenanalyse. Wir müssen die proletarische revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao gewissenhaft und durchdringend ausführen, am Marxismus-Leninismus festhalten, gegen den Revisionismus Widerstand leisten und gegen die kapitalistische Klasse wie alle Ausbeuterklassen Widerstand leisten. Jene Art Aussage, die keine Klassenanalyse durchführt und einfach folgendes erklärt: "Man braucht nur gegen die Führung zu rebellieren, das heißt, gegen den Strom zu schwimmen", ist falsch. Manche Menschen kritisieren weder Lin noch Konfuzius, besuchen keine Schulung, arbeiten nicht und mißachten die Vorschriften des Zentralen Dokuments Nr. 13, 1974, und fahren fort, ganze Gebiete in den Ruin zu stürzen, den Austausch zwischen den verschiedenen Gewerben zu behindern, ihre Berggipfel zu suchen\* und einen Bürgerkrieg zu führen.

\*Chinesischer Begriff 扣山头 (Berggipfel zu sich heranziehen) ist eine Metapher für die Mentalität des Cliquenbildens aus selbstsüchtigen oder partikulären Motiven und Interessen heraus.

Wenn man diese Art Verhalten immer noch als revolutionäre Aktion des Gegen-den-Strom-Schwimmens bezeichnet, so ist das eine grobe Verdrehung in Hinsicht auf das Gegen-den-Strom-Schwimmen. Ferner gibt es Menschen, die die Entstehung "Nicht für die falsche Linie produzieren" verbreiten und öffentlich zur Arbeits- und Produktionseinstellung aufhetzen. Diese falschen Äußerungen muß man kritisch zurückweisen. Was diejenigen anbetrifft, die hinter den Kulissen lenken, so muß man die Massen mobilisieren, jene zu entlarven und zu kritisieren.

8. Man muß die Massen vollständig mobilisieren, die Wirkung der Organe der Diktatur entfalten, entschlossen die Klassenfeinde beseitigen, die die Kritik an Lin und Konfuzius, die industrielle und landwirtschaftliche Produktion sowie Verkehr und Transport sabotieren. Gegenüber jenen Räubern, Betrügnern, Mördern, Rowdy-Banden und gegenüber allen Arten von negativen Elementen, die die soziale Ordnung ernsthaft schädigen, muß man die Diktatur praktizieren. Was die korrupten Elemente und die Spekulanten wie Schieber angeht, so muß man sich ebenfalls an ihre Beseitigung machen.

9. Die Zentrale fordert alle Mitglieder der Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Jugendliga dazu auf, ihre Funktionen als Kernkader vollständig zu entwickeln. sich mit den breiten Arbeitern, Armen und Unteren Mittelbauern, revolutionären Kadern und revolutionären Intellektuellen zu vereinen und den Kurs des "Revolution anpacken, Produktion vorantreiben" beispielhaft durchdringend auszuführen. Man muß am Orte Revolution machen, die Arbeitsdisziplin genau einhalten, die volle Arbeitsanstrengung entfachen, sich um Höchstleistungen bemühen und noch größere Siege in der Kritik an Lin und Konfuzius und beim sozialistischen Aufbau davortragen. Die Parteiorganisationen aller Orte sowie die Zeitungen, Veröffentlichungen und Rundfunksender müssen alle solche vorbildlichen Persönlichkeiten öffentlich auszeichnen, die auf der proletarischen revolutionären Linie und der Politik des Vorsitzenden Mao beharren, die Kritik an Lin und Konfuzius gut durchführen und die Produktion vorantreiben. Man muß ihre Erfahrungen propagandistisch verbreiten und dazu aufrufen, daß alle von ihnen lernen und neue Beiträge für den Staat leisten.

10. Die Parteikomitees aller Ebenen müssen tief eindringend eine Reihe von Materialien studieren, die von diesem Jahr an durch die Zentrale in Umlauf gebracht werden. Sie müssen die augenblickliche Situation in der Revolution und Produktion analysieren und zur gleichen Zeit, da sie die Kritik an Lin und Konfuzius anpacken, hinsichtlich der jüngsten Phase einmal gewissenhaft den Durchführungsstand der verschiedenen Pläne der Volkswirtschaft überprüfen. Die breiten Kader und Massen müssen mobilisiert werden und Pläne zu einer wirksamen Realisierung von Produktionssteigerungen und Wirtschaftlichkeit aufgestellt werden. Die Gebiete und Einheiten, die sie erfüllen können, müssen sich weiterhin anstrengen und noch größere Erfolge vollbringen. Diejenigen, die sie nicht erfüllen können, müssen schnellstens aufholen.

Diese Bekanntmachung ist bis zur Ebene der Hsiens und Regimenter in Umlauf zu bringen und den breiten Massen zu vermitteln. Die Parteikomitees der Provinzen, Städte und Autonomen Regionen müssen die Zentrale über den Diskussions- und Durchführungsstand rückinformieren.

Die Zentrale

1. Juli 1974

(Übersetzung des chinesischen Textes, in Daily News Report from Taipei provided by the Chinese Information Service, New York, 14. Nov. 1974, P. 74-862).

Ehe die Vor- und Nachgeschichte des Zentralen Dokuments, CHUNG-FA 21, kurz skizziert wird, müssen einige Anmerkungen zum Problem der Authentizität gemacht werden. Dies ist nicht der erste Fall, in dem sich China aktuell vor die Frage gestellt sieht, ob die (in Taiwan) veröffentlichte Quelle echt ist, d.h. dem Inhalt und Wortlaut nach tatsächlich von der "Zentrale" der KPCh herrührt oder ihren Ursprung in Taiwan hat (12). Aus zwei Gründen scheint CHUNG-FA 21 zumindest dem Inhalt nach echt zu sein. Zum einen hat sich herausgestellt, daß taiwanische Veröffentlichungen sogenannter "Geheimdokumente" bisher nachträglich in ihrer Richtigkeit bestätigt wurden. Besonders augenscheinlich war dies der Fall in der Auseinandersetzung um die "Staatsstreichrolle" Lin Piao's (Dokument 571, CHUNG-FA 12, 1972), die vor der offiziellen Bestätigung durch die chinesische Führung den Anstrich des Abstrusen gehabt hatte und bis heute ihre mysteriöse Ausstrahlung nicht verloren hat (13). Darüber hinaus wurde CHUNG-FA 21 bis auf die Ebene der Hsiens und Regimenter hinunter verteilt. Es müssen also einige tausend Exemplare im Umlauf gewesen sein, so daß die Möglichkeit zur geheimen Einsicht in ein solches Dokument nicht gering veranschlagt werden kann. Wichtiger jedoch als alle diese Anmerkungen scheint ein zweiter Grund zu sein. Im Verlauf des Monats Juli 1974 verwiesen zahlreiche Meldungen der verschiedenen Provinzzeitungen und Rundfunksender auf eine "Zentrale Weisung Revolution anpacken, Produktion vorantreiben" hin. Mehr noch, ganze Passagen dieser Meldungen stimmen mit wichtigen Ausschnitten aus dem Dokument CHUNG-FA 21 - datiert auf den 1. Juli 1974 - überein.

Am gleichen Tag, mit dessen Datum CHUNG-FA 21 signiert ist, vermittelt die JMJP gleichsam in Kurzform die Thesen des Dokuments. In einem breit umrandeten Kasten - direkt neben einem Großphotos Mao Tse-tungs - steht zu lesen:

"Der Vorsitzende Mao unterweist uns: Die Kommunistische Partei Chinas ist der Führungskern des ganzen chinesischen Volkes. Ohne einen solchen Kern kann die Sache des Sozialismus nicht siegreich sein. Man muß den Marxismus ausüben, nicht den Revisionismus; man muß sich vereinen, nicht sich spalten; man muß offen und aufrecht sein, nicht hinterhältig und intrigant. Die Frage, ob die Linie im Denken und in der Politik richtig ist oder nicht, ist allesentscheidend. Die Revolution anpacken, die Produktion vorantreiben, die Arbeit vorantreiben, die Kriegsvorbereitungen vorantreiben".

Kurze Zeit später, am 11. Juli 1974, fordert die JMJP in einem Artikel unter dem Thema "Die dreimalige Ehrfurcht kritisieren" \* eine genaue Unterscheidung des "Gegen-den-Strom-Schwimmens". So heißt es u.a.:

"Der 10. Parteitag hat das vom Vorsitzenden Mao propagierte 'Gegen den Strom zu schwimmen, ist ein Prinzip des Marxismus-Leninismus' wiederholt. Die ganze Partei ist angesprochen: 'Ein gewissenhaftes Mitglied der Kommunistischen Partei, das sich für die Linie und die übergeordnete Lage einsetzt, muß es voll Gemeinsinn und ohne Furcht vor Amtsenthebung, Verlust der Parteimitgliedschaft, Gefängnis, Tod und Ehescheidung \* Bezieht sich auf den konfuzianischen Lehrsatz: "Der Edle zeigt dreimal Ehrfurcht, er zeigt Ehrfurcht gegenüber dem Himmel, gegenüber großen Menschen und gegenüber den Worten der Weisen".

wagen, gegen den Strom zu schwimmen' ... Wenn wir gegen den Strom schwimmen, müssen wir zuerst unterscheiden, welches der richtige Strom ist und welches der falsche Strom. Dazu ist es nötig, den marxistischen Standpunkt einzunehmen und eine Klassenanalyse zu machen. Macht man keine Klassenanalyse und erklärt einfach allgemein, 'man brauche nur gegen die Führung zu rebellieren, das heiÙe, gegen den Strom zu schwimmen', so ist das falsch. Wenn wir an dem Prinzip des Marxismus-Leninismus des Gegen-den-Strom-Schwimmens festhalten, dann müssen wir die proletarische revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao gewissenhaft und durchdringend ausführen, am Marxismus-Leninismus festhalten, den Revisionismus bekämpfen, die kapitalistische Klasse und alle Ausbeuterklassen bekämpfen, die Bewegung zur Kritik an Lin und Konfuzius tief eindringend, allgemein ausweitend und langandauernd voranbringen und die sozialistische Revolution bis zum Ende voranbringen".

Anläßlich einer Anfang Juli abgehaltenen Telefonkonferenz mit dem bezeichnenden Arbeitstitel "Revolution anpacken, Produktion vorantreiben" hieß es u.a.:

"Die soziale Ordnung muß durchgesetzt werden. Es darf nicht geduldet werden, daß die Kritik an Lin und Konfuzius geschädigt wird, daß die industrielle wie landwirtschaftliche Produktion geschädigt wird, oder Verkehr und Transport Stauungen zeigen. Klassenfeinde müssen hart bestraft werden. Die Diktatur muß gegenüber Dieben, Räubern, Betrügnern, Mördern und Brandstiftern und gegenüber Rowdy-Banden eingesetzt werden. Die Diktatur muß gegenüber Saboteuren aller Arten, die die soziale Ordnung verletzen, eingesetzt werden." (14)

Neben vielen anderen Einzelmeldungen (15) erscheint noch von Bedeutung, daß die Provinz Hupei Mitte Juli eine Konferenz zur Besprechung der "Zentralen Weisung Revolution anpacken, Produktion fördern" einberief, obgleich bereits während des Monats Juni eine entsprechende Konferenzdiskussion stattgefunden hatte (16). Die Reihe der Beispiele lieÙe sich fortsetzen. Sie genügen jedoch, um die folgenden Grundtendenzen der Entwicklung im Bereich des Transports und in Teilbereichen der Großindustrie seit der frühen Hälfte dieses Jahres aufzuzeigen.

Die Bewegung zur Kritik an Lin und Konfuzius hatte sich seit Anfang des Jahres 1974 auf einen "heiÙen Sommer" hin zu entwickeln gedroht (17). Überhaupt hatte die Umbenennung des Bewegungsnamens im Januar 1974 von zuvor "Bewegung zur Revisionismuskritik und Berichtigung" 批修整风 auf "Kritik an Lin und Konfuzius" 批林批孔 eine neue Intensität des führungspolitischen Linienkampfes angedeutet, gleichsam das Mobilisierungssignal zu einer zweiten Kulturrevolution.

Die politische Linie der Parteiführung war bereits seit dem 10. Parteitag im August 1973 unter die augenscheinliche Kritik der "neuen Linken" geraten. Nicht zuletzt war es Wang Hungwen, die "proletarische revolutionäre" Nr. 3 der Partei, gewesen, der eine zweite Kulturrevolution einzuläuten hoffte und auf dem 10. Parteitag kaum zufällig das "Gegen den Strom Schwimmen" erneut propagiert hatte. Während der ersten Monate des Jahres 1974 schien es so, als ob sich das Schicksal der politischen Linie Chou En-lais (Wiedereinsetzung gesäubertem Fach- und Führungskader (18), flexibler Außen- und Außenhandelspolitik, verstärkte Tolerierung materieller Motivation auf den verschiedenen Produktionssektoren) entscheiden sollte.

Es braucht hier nicht näher auf Einzelheiten eingegangen zu werden, insbesondere da dies bereits an anderer Stelle geschehen ist (19). Kurz gesagt sei nur, daß sich etwa im Juni des Jahres ein Umschwung in zweierlei Hinsicht abzuzeichnen begann. Zum einen, die Bewegung zur Kritik an Lin und Konfuzius - bis zu diesem Zeitpunkt unübersehbar gegen die "herrschende Strömung" des Chou En-lai-ischen "Pragmatismus" gerichtet - schien ihrer Natur nach "umzukippen". Sie lief nicht mehr im Rahmen der "vier Waffen der Diktatur in China" (freie Massenaussprachen, freie Meinungsäußerungen, große Debatten, Wandzeitungen) ab, sondern plötzlich forderten die Parteizeitungen der Zentrale, Hung-ch'i und JMJP, die Gründung von "Theoriegruppen des Marxismus", die außerhalb der Produktion die Probleme des Lin-Konfuzius-Denkens studieren und diskutieren sollten. Kurz gesagt, der Parteiführung war daran gelegen, die Bewegung aus dem Bereich der Wirtschaft auszuklammern. Genau dort jedoch mußte sich nach Meinung der "neuen Linken" aus der Hochburg Shanghai der "Zweilinienkampf" elementar entscheiden, nur dort konnte sich die Kritik an Lin und Konfuzius zu jener Dynamik entfalten, die möglicherweise eine zweite Kulturrevolution auslöste. Die Anzeichen für eine solche Entwicklung waren zu Beginn des Jahres 1974 alle gegeben (20). Es scheint nur einen gewichtigen Unterschied gegeben zu haben. Die "herrschende Strömung" hatte offensichtlich aus den Ereignissen der ersten Kulturrevolution gelernt. Zumindest bisher hat sie sich ein "sachverständiges" Management in der Demontage kulturrevolutionärer Aspirationen geschaffen.

Der zweite Grund, weshalb die Bewegung zur Kritik an Lin und Konfuzius seit Juni 1974 weitgehend "entdynamisiert" werden konnte, d.h. weshalb der Macht- und Linienanspruch der Shanghaier Parteiführer zumindest vorübergehend eingedämmt worden ist, ist in der wirtschaftsgesellschaftlichen Entwicklung zu suchen. Bereits in den Monaten zuvor waren erste Aufrufe zur "revolutionären Einheit der Arbeiterklasse" erschienen und Forderungen, "sich nicht zu spalten". Im Juni/Juli begannen diese Themen die öffentliche Diskussion zu bestimmen, und es war die Rede von "gewissen falschen Ideen in der Massenbewegung". Geschehen war das, was in CHUNG-FA 21 ausführlich angesprochen ist. Ähnlich der ersten Hälfte des Jahres 1967 war die Bewegung der Führerschaft aus der Hand geglitten. Das heißt, Teile der Arbeiterschaft im Transport- und Industriebereich hatten damit begonnen, die Bewegung ihrer "marxistisch-leninistischen Prinzipien" zu berauben und "ökonomistische" Forderungen zu stellen. Möglicherweise waren dieser Entwicklung - parallel zu den Geschehnissen Anfang 1967 - Demonstrationen von "proletarischen revolutionären" Arbeitergruppen vorausgegangen, die - siehe CHUNG-FA 21 - die Losung "Nicht für die falsche Linie produzieren" getragen hatten. Wie jedoch die Vorgänge im einzelnen auch immer abgelaufen sein mögen, entscheidend ist, daß es zu Unruhen, Produktionsverlangsamungen, Arbeitsniederlegungen und materiellen Forderungen unter den Arbeitern von mindestens drei Provinzen (Shantung, Anhui, Kiangsu) und in einigen Bereichen Hopeis gekommen war. Ferner scheinen sich mehr oder weniger schwere Zusammenstöße zwischen "ökonomistischen" und "politischen" Ansammlungen unter den Arbeitern ereignet zu haben. Das Ergebnis dieser Tatbestände und der aus ihnen resultierenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten war, daß die "neue Linke" offensichtlich ihren politischen Spielraum eingengt sah. Möglicherweise haben sich solche Teile der Zentral- und Provinzfürhungen, die bis

zu diesem Zeitpunkt mehr oder weniger zurückhaltend verblieben waren, angesichts der konkreten wirtschaftlichen Einbrüche gegen eine offene Fortsetzung der Linienkonfrontation gestellt. Es gibt Stimmen, die die plötzliche Propagierung eines neuen wirtschaftlich-politischen "Modells Tientsin" für ganz China gewissermaßen als Ausdruck einer solchen Wende werten (21). Danach gilt Tientsin gleichsam als "neutraler Boden" zwischen Peking und Shanghai. Nichts mag vielleicht den zumindest vorübergehenden Rückschlag der "neuen Linken" besser verdeutlichen, als der Besuch Chiang Ch'ings in Tientsin anlässlich des Aufenthaltes der philippinischen Präsidentengattin, Frau Marcos, in China. Noch im Mai hatten Chiang Ch'ings "revolutionäre Opernfilme" das Kulturleben des ganzen Landes bestimmt (22). Die Haltungswende der Mao-Gattin erinnert nur allzu deutlich an ihre vollständige politische Drehung während der Monate August-September 1967. Damals hatte sie zu den führenden Persönlichkeiten gehört, die gefordert hatten, "die Speerspitze des Kampfes gegen die kapitalistischen Machthaber in der Armee" zu richten. Analog zur plötzlichen Veränderung der machtpolitischen Situation zugunsten der Armee hatte sich auch ihre Haltung geändert. Fortan galten jene, die ihre Aufrufe ernstgenommen hatten, als "Anarchisten" und "Konterrevolutionäre".

Aber nicht nur Chiang Ch'ings Verhalten zeigt Ähnlichkeiten mit früheren Ereignissen, auch die Forderungen von CHUNG-FA 21 lassen gewisse Parallelen zu vergangenen Kompromissen erkennen. So wird zwar die offizielle Schuld für die Schwierigkeiten in einer mangelnden Konsequenz der Kritikbewegung an Lin und Konfuzius konstatiert und eine falsche Haltung vieler Führungskader als Ursache der "Spaltung" und der "Produktionsverluste" festgestellt, aber - ähnlich dem berühmten Lushan-Plenum vom August 1959 - wird die faktische Kritik dieser Kader mitberücksichtigt. So soll zwar die Bewegung zur Kritik an Lin und Konfuzius tief eindringen, weit ausgedehnt werden und lange andauern, aber zugleich wird in der Praxis die Aufstellung von "Theoriegruppen" gefordert, die außerhalb der Produktion tätig sind. So sollen die Kader an ihre Arbeit zurückkehren, um die "Einheit der Arbeiterklasse" wiederherzustellen, die Arbeiter gegen die "zersetzende Flut des Revisionismus" und gegen den Ökonomismus zu mobilisieren, aber zugleich wird eine Überprüfung der ökonomistischen Forderungen auf ihre Berechtigung hin zugesagt. Als Fazit läßt sich sagen, daß CHUNG-FA 21 zwar eine Fortführung der Bewegung zur Kritik an Lin und Konfuzius fordert, aber zugleich der Wiederherstellung der Produktionsordnung großes Gewicht beimißt. Daß die Provinzpartei- und -Administrationsführungen angesichts einer solchen "Weisung" möglicherweise ähnlich reagierten wie die zuvor betroffenen Führungs- und Fachkader, erscheint nach den Erfahrungen mit anderen Weisungen dieser Art nur zu denkbar. Verfolgt man die Ereignisse seit Juli dieses Jahres, so "taten" sie offensichtlich "nichts", um das klassische Rezept der chinesischen Staatstradition Wuwei 无为 zu verwenden. Sie müssen sich passiv-neutral verhalten haben in der Hoffnung, daß sich die Dinge weitgehend von allein regeln. Zwar kam es zu einer Reihe von Konferenzen, in deren Verlauf die "Zentrale Weisung" diskutiert wurde, aber eine konkrete Politik wurde höchstens ansatzweise erkennbar. Ein deutliches Symptom war die weitere Ausdehnung der Unruhen und Arbeitsniederlegungen unter Teilen der Arbeiterschaft. Statt drei Provinzen im Juli waren im November bereits ganz Zentral-, Nordwest- und Südwestchina "infiziert" worden. Erst zu diesem Zeitpunkt - vier Mo-

nate nach dem Signaturredatum von CHUNG-FA 21 - scheinen konkrete und koordinierte politische Maßnahmen ergriffen worden zu sein, um die Produktionsordnung wiederherzustellen. Es ist möglicherweise zu früh, um zu behaupten, daß die Volksbefreiungsarmee wieder als "vitale Kraft" auferstanden ist, wie ein Sachkenner behauptet hat (23). Aber zumindest muß diese Hypothese für die nächste Zeit beachtet werden; denn es läßt sich nicht übersehen, daß die "revolutionäre Einheit", d.h. die Bewältigung der Transport- und Industrie Probleme erst dann aktiv in Angriff genommen wurde, als überall von einer Beteiligung militärischer Führer die Rede war. Möglicherweise ist diese neue politische Dynamik der Armee durchaus im Zusammenhang mit der ungewöhnlich starken Rehabilitierungswelle ehemals diskreditierter Generäle zu sehen (24).

In einer abschließenden Bemerkung sei noch einmal auf die eingangs zitierten Berichte deutscher Zeitungen eingegangen. Es ließe sich darüber streiten, ob man die Geschehnisse im Bereich des Eisenbahntransports und in Teilbereichen der Industrie Produktion mit dem Begriff "Streik" kennzeichnen sollte, da dieser Begriff bestimmte Organisations- und Funktionsmerkmale beinhaltet, die in den chinesischen Berichten nicht erkennbar sind. Zum einen handelt es sich um die Frage nach der Rolle der Gewerkschaften. In keinem der chinesischen Berichte wird von ihnen auch nur andeutungsweise gesprochen. Es könnte vermutet werden, daß es sich bei vielen Kadern, die "ohne Autorisierung ihren Posten verlassen haben" und "nicht an den Prinzipien festhielten", um Gewerkschaftsmitglieder gehandelt hat, die einen Ausweg aus den widersprüchlichen Forderungen der Arbeiter und den Transmissionsaufgaben für die höhere Führung suchten und hierdurch die Haltung der Arbeiter gewissermaßen passiv gefördert haben. Für diese Vermutung gibt es jedoch weder Beweise noch Widerlegungen. Ferner ist nirgendwo erwähnt, daß in einzelnen Wirtschaftseinheiten überhaupt keinerlei Produktion stattgefunden hätte. Erwähnt werden nur - zum Teil bedeutende - Produktionsrückgänge. Was sich also bietet, ist das Bild spontaner, wilder Streiks, die wahrscheinlich mehr oder weniger stark auf- und abebbten und sich nur allmählich überspringend ausweiteten. Die Ursachen dieser "Produktionsunterbrechungen" mögen in einzelnen Gebieten verschiedener Natur gewesen sein. Es kann sich um Forderungen nach besseren Arbeitsbedingungen, höherer Entlohnung oder auch nur nach "ungestörten" Produktionsmöglichkeiten gehandelt haben, d.h. nach einer Verschonung von ständigen politischen Kampagnenbeteiligungen. Möglicherweise war auch eine Kombination all dieser Aspekte ursächlich. Welches auch immer zutreffend ist, fest steht, daß erneut eine Konfrontation innerhalb der macht- und linienpolitischen Führung direkt auf die Ebene der Produktion zurückgeschlagen ist und daß nicht nur der äußere Beobachter der chinesischen Szene hinsichtlich seiner zukünftigen Prognosen immer wieder verunsichert wird, wie die "paralytisierte" Haltung einer Reihe von Provinzführungen gezeigt hat.

- 1) Siehe: Frankfurter Rundschau, 3. Dez. 1974, und Süddeutsche Zeitung, 3. Dez. 1974
- 2) Provinzradio Hunan, 10. Nov. 1974, aus CNA 981, S.2
- 3) Provinzradio Hupei, 3. Nov. 1974, aus CNA 981, S.3
- 4) Provinzradio Kiangsi, 10. Nov. 1974, aus CNA 981, S.3
- 5) Provinzradio Kiangsu, 1. Nov. 1974 und 7. Nov. 1974, aus CNA 981, S.3-4
- 6) Provinzradio Honan, 1. Nov. 1974 und 5. Nov. 1974 und 6. Nov. 1974, aus CNA 981, S.4
- 7) Provinzradio Kansu, 2. Nov. 1974 und 4. Nov. 1974, aus CNA 981, S.5
- 8) Provinzradio Kansu, 6. Nov. 1974, aus CNA 981, S.5
- 9) Provinzradio Szechuan, 8. Nov. 1974, aus CNA 981, S.6
- 10) Provinzradio Szechuan, 29. Okt. 1974, aus CNA 981, S.6
- 11) Provinzradio Yünnan, 18. Okt. 1974 und 4. Nov. 1974, aus CNA 981, S.6
- 12) Siehe: Nochmals: Die Lin-Piao-Affäre (im Lichte der beiden Geheimdokumente vom 13. Januar und vom 17. März 1972, S.34-42)
- 13) Ebenda
- 14) Provinzradio Kiangsu, 9. Juli 1974, aus CNA 968, S.5
- 15) Siehe: CNA 968 und CNA 970
- 16) Provinzradio Hupei, 18. Juli 1974, aus CNA 970, S.3
- 17) Siehe: Oskar Weggel, Ende des heißen Sommers in China, Ende der Shanghaier Linksattache gegen Peking, in C.a. Sept. 1974, S.542-543
- 18) Siehe: Wolfgang Bartke, Die Rehabilitierung einstiger Führungskader (mit Tabellen), in C.a. Nov. 1974, S.702-713
- 19) Siehe: Oskar Weggel, Nochmals: Die Anti-Konfuzius-Anti-Lin-Kampagne - Bedeutung, Rätsel, Errungenschaften, in C.a. Mai 1974, S.261-265
- 20) Siehe: Oskar Weggel, Geht China einer neuen Kulturrevolution entgegen? , in C.a. Jan. 1974, S.807-810
- 21) Siehe: C.a. Sept. 1974, Übersicht 44
- 22) Siehe: CNA 961
- 23) Siehe: CNA 981, S.1
- 24) Siehe: Wolfgang Bartke, Die Rehabilitierung einstiger Führungskader (m.Tabellen), in C.a.Nov. 1974, S.702-713